



Arbeitsstelle Kleine Fächer

Bericht zum Stand der Neukartierung kleiner Fächer im Projekt

"Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Förderung der Sichtbarkeit kleiner Fächer"

Stand 31. August 2018

(Förderzeitraum: 01.09.2016 bis 31.08.2019; Förderkennzeichen: 01UL1601)

Stefanie Hoffmann, Lena Zimmer, Katharina Bahlmann,
Katharina Haas, Uwe Schmidt



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	II
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
Zusammenfassender Überblick.....	V
1. Neudefinition „kleines Fach“	1
2. Design der Neukartierung 2017/18.....	3
2.1 Untersuchungsfeld der Kartierung und Identifizierung der kleinen Fächer	3
2.2 Kategorien der Kartierung	4
2.3 Fachgruppen- und Fächersystematik der Kartierung.....	5
3. Ergebnisse der Neukartierung	8
3.1 Kartierung der Bestandsfächer	8
3.2 Kartierung der neuen Fachkandidaten	11
3.3 Herausforderungen im Rahmen der Neukartierung	12
4. Bundesweite Entwicklung kleiner Fächer.....	16
5. Kleine Fächer mit wenigen Standorten	20
Literaturverzeichnis.....	22
Anhang	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen, absolute Werte	7
Abbildung 2: Zahl der Fächer in den Fachgruppen der Geisteswissenschaften, absolute Werte.....	7
Abbildung 3: Rücklaufquoten Selbstverständnisbefragung je Fachkultur in Prozent.....	11
Abbildung 4: Ergebnisse der Erstuntersuchung der Fachkandidaten	12
Abbildung 5: Wachstumsraten der Professorenzahlen in den Bestandsfächern nach Fachkultur zwischen 2007-2018	16
Abbildung 6: Professorenzuwachs alle Fächer/kleine Fächer nach Fachkultur zwischen 2007-2017 in Prozent	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fachkulturen und Fachgruppen in der Kartierung	6
Tabelle 2: Aktualisierung einzelner Fachbezeichnungen.....	10
Tabelle 3: Beispiele für Doppeldenominationen am Fall Islamwissenschaft.....	13
Tabelle 4: Beispiele für die Vielfalt von Denominationen am Fall Außereuropäische Geschichte ...	13
Tabelle 5: Top 5 Professurenentwicklung in Prozent und absolut 2007-2018	19
Tabelle 6: Kleine Fächer mit einem Standort	20
Tabelle 7: Kleine Fächer mit zwei Standorten	20
Tabelle 8: Kleine Fächer mit drei Standorten	21
Tabelle 9: Standorte in der Kartierung.....	23
Tabelle 10: Fächersystematik im Überblick (alle Fächer)	25
Tabelle 11: Liste der Bestandsfächer inkl. Professuren – und Standortentwicklungen.....	29
Tabelle 12: Liste der neu in die Kartierung aufgenommenen Fächer	34

Zusammenfassender Überblick

Im Rahmen der Neukartierung kleiner Fächer 2017/18 konnten insgesamt 151 kleine Fächer an Universitäten in Deutschland identifiziert werden. Auch wenn die Zahlen kleiner Fächer an den Universitäten weitestgehend konstant sind, weisen die Entwicklungen kleiner Fächer in den vergangenen Jahren auf Veränderungen im Hochschulsystem insgesamt hin. So ist festzustellen, dass sich in den letzten Jahren einzelne Disziplinen zu eigenständigen kleinen Fächern entwickelt und an Universitäten konstituiert haben. Zugleich kann aber konstatiert werden, dass es einer Vielzahl kleiner Fächer im Bachelor-/Mastersystem nicht länger möglich ist, eigene Fachstudiengänge anzubieten. Vor dem Hintergrund der Dynamiken, die kleine Fächer in ihrer Entwicklung aufweisen, sowie den Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen, soll der vorliegende Bericht „Neukartierung der kleinen Fächer von der Arbeitsstelle Kleine Fächer (Stand: 31.08.2018)“ einen aktuellen Überblick zur Situation kleiner Fächer an deutschen Universitäten geben.

Bevor im vorliegenden Bericht auf die Situation der kleinen Fächer in Deutschland eingegangen wird, sollen zunächst die überarbeitete Definition „kleines Fach“ sowie das empirische Design der Neukartierung vorgestellt werden. Im Fokus steht dabei die neu ausgearbeitete Fachgruppen- und Fächersystematik. Die in Kapitel 1 vorgestellte Neudefinition „kleines Fach“ sowie das in Kapitel 2 skizzierte empirische Design bilden die Basis der in 2017/18 durchgeführten Neukartierung durch die Arbeitsstelle Kleine Fächer.

Die Ergebnisse der Neukartierung machen deutlich, dass die Landschaft der kleinen Fächer einem stetigen Wandel unterworfen ist. Wie in Kapitel 3 ausgeführt wird, verbleiben nach Überprüfung der Kriterien von den vormals 119 Bestandsfächern 111 Fächer in der Kartierung. Zugleich sind jedoch auf Grundlage von Fachneuvorschlägen durch Universitäten und umfassende Recherchearbeiten durch die Arbeitsstelle Kleine Fächer 40 Fächer neu in die Kartierung aufgenommen worden. Die Kartierung der Bestandsfächer zeigt für die Professurenzahlen im Zeitraum von 2007 bis 2017 eine positive Entwicklung. Erscheint das in Kapitel 4 im Detail dargestellte Stellenwachstum in den kleinen Fächern zunächst ausgesprochen positiv, ist dieser Eindruck bei Betrachtung der Entwicklung aller Fächer im deutschen Hochschulsystem im selben Zeitraum zu relativieren. So fällt das Stellenwachstum bei allen Fächern um ein Vielfaches höher aus. In Kapitel 5 werden sogenannte Kleinstfächer im deutschen Hochschulsystem vorgestellt, welche lediglich an einem bis maximal drei Standort(en) vertreten sind und für welche weitere Stellenstreichungen existenzbedrohend sein können.

Die Ergebnisse der Neukartierung zeigen, dass nicht zuletzt auch die Dynamiken im deutschen Hochschul- und Wissenschaftssystem die Entwicklungen der kleinen Fächer beeinflussen und zu Veränderungen in der (kleinen) Fächerlandschaft führen. Zudem kann die Kartierung gewissermaßen als Seismograph für Dynamiken im Hochschul- und Wissenschaftssystem dienen. So kann die Kartierungsdatenbank wichtige Informationen für die Entwicklung kleiner Fächer bereitstellen. Wie die Ergebnisse deutlich machen, darf die Kartierung kleiner Fächer dabei aber nicht allein auf das potenzielle Verschwinden von Fächern fokussieren. Die Neukartierung 2017/18 macht deutlich, dass durchaus auch Differenzierungsdynamiken innerhalb von größeren Disziplinen zu beobachten sind, die in Form von Neugründungen kleiner Fächer sichtbar werden.

1. Neudefinition „kleines Fach“

Die Grundlage der Kartierung kleiner Fächer bildet die Arbeitsdefinition „kleines Fach“, mit deren Hilfe kleine Fächer von großen Fächern und von nicht-selbstständigen Teildisziplinen unterschieden werden. Von 2007 bis 2017 erfolgte die Kartierung auf Basis von Definitionskriterien, die der Beirat der ehemaligen Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer erarbeitet hatte (Berwanger et al. 2012). Die vorliegende Neukartierung der kleinen Fächer gründet auf einer Weiterentwicklung und Anpassung der Potsdamer Arbeitsdefinition „kleines Fach“, die im Juli 2015 im Rahmen eines Expert*innen-Workshops an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) Mainz erfolgte. Als Experten und Expertinnen waren neben den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Arbeitsstelle Kleine Fächer Personen folgender Institutionen vertreten: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Wissenschaftsrat (WR), darüber hinaus drei Vertreter und Vertreterinnen der Wissenschaftssoziologie sowie der Leiter der ehemaligen Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer. Die von der Arbeitsgruppe erarbeitete Definition ist im Anschluss an den Workshop durch den Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) verabschiedet worden.

Wann ist ein Fach ein kleines Fach?

Für die Abgrenzung kleiner Fächer von großen und mittelgroßen Fächern wird ein quantitatives Kriterium herangezogen, welches sich auf die Zahl der Professuren je Standort bezieht. Diesem zufolge besitzt ein kleines Fach je Universitätsstandort nicht mehr als drei unbefristete Professuren, wobei es deutschlandweit bis zu zwei Ausnahmen geben darf.

Wann ist ein Fach ein Fach?

Neben einem Kriterium zwecks Abgrenzung von großen und mittelgroßen Fächern ist es darüber hinaus notwendig Kriterien zu formulieren, mittels welcher kleine Fächer von nicht-selbstständigen Teildisziplinen abgegrenzt werden können. Die Arbeitsstelle Kleine Fächer zieht hierfür die folgenden fünf Kriterien heran:

- 1) Selbstverständnis als eigenständiges Fach: Die Professorinnen und Professoren, welche den jeweiligen Wissenschaftszweig an deutschen Universitäten vertreten, verstehen diesen als eigenständiges Fach.
- 2) Fachgesellschaft: Der jeweilige Wissenschaftszweig verfügt über eine nationale oder internationale Fachgesellschaft oder wird in Ausnahmefällen von einer übergeordneten Fachgesellschaft als eigenständiges Fach anerkannt.
- 3) Fachzeitschrift: Der jeweilige Wissenschaftszweig verfügt über eigene – nationale oder internationale – einschlägige Publikationsorgane.
- 4) Eigene unbefristete Professuren: Für den jeweiligen Wissenschaftszweig gibt es an deutschen Universitäten eigene Professuren mit spezifischen Denominationen.
- 5) Eigene Studiengänge/-schwerpunkte: Der jeweilige Wissenschaftszweig ist mit eigenen Studiengängen oder mit eindeutig sichtbaren Studienschwerpunkten (Bachelor/ Master/ Magister/ Diplom/ Staatsexamen) an deutschen Universitäten vertreten.

Untereinander lassen sich Fächer somit auf verschiedenen Ebenen voneinander abgrenzen. Dies bedeutet, dass sie sich durch ein eigenes „Korpus wissenschaftlichen Wissens“ sowie ein spezifisches „set“ von Forschungsmethoden und paradigmatischen Problemlösungen“ auszeichnen (kognitive Ebene), dass sie „einen hinreichend homogenen Kommunikationszusammenhang von Forschern“ aufweisen (kommunikative Ebene) und dass sie eine „scientific community“ ausbilden sowie über eine

„disziplinspezifische Karrierestruktur und institutionalisierte Sozialisationsprozesse“ verfügen, „die der Selektion und ‚Indoktrination‘ des Nachwuchses dienen“ (soziale Ebene) (Stichweh 2013: 17).

Das erste Kriterium, das Selbstverständnis als eigenständiges Fach, nimmt übergreifend alle drei Dimensionen – d. h. die kognitive, soziale und kommunikative Ebene von Fächern – in den Blick. Die empirische Umsetzung erfolgt anhand einer Befragung der Fachvertreterinnen und -vertreter.

Die Kriterien 2 und 3 adressieren die soziale und kommunikative Ebene von Fächern im Kontext des Wissenschaftssystems. Sie zielen darauf ab, dass eine oder mehrere Fachgesellschaft(en) und Fachzeitschrift(en) dem jeweiligen Wissenschaftszweig zugeordnet werden können.

Die beiden letzten Kriterien (4+5) beziehen sich auf die Institutionalisierung von Fächern im Universitätssystem und stellen auf das Vorhandensein eigener unbefristeter Professuren sowie eigener Studiengänge bzw. eindeutig sichtbarer Studienschwerpunkte ab. Zugleich wird mit diesen beiden Kriterien dem universitären Prinzip und Ideal der Einheit von Forschung und Lehre nachgekommen und auf eine fachspezifische Karrierestruktur rekurriert.

2. Design der Neukartierung 2017/18

Ausgangspunkt der umfassenden Neukartierung 2017/18 bildete die Liste der bisher kartierten kleinen Fächer. In der Zeit von 2007 bis 2012 wurden 119 kleine Fächer von der Potsdamer Arbeitsstelle identifiziert. Diese sogenannten Bestandsfächer wurden bis 2017 zwar sukzessive im Hinblick auf ihre Stelleninhaberinnen und -inhaber aktualisiert, der Fächerkatalog selbst blieb in den letzten Jahren jedoch unberührt (Berwanger et al. 2012).

2.1 Untersuchungsfeld der Kartierung und Identifizierung der kleinen Fächer

Die Kartierung erfasst den Bestand kleiner Fächer ausschließlich an **staatlichen Universitäten in Deutschland**, da an diesen über Forschung, Lehre und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Pflege der Fächer erfolgt. Nicht berücksichtigt werden daher Fachhochschulen, private Universitäten, pädagogische Hochschulen, Kunst-, Musik- und Sporthochschulen sowie kirchliche bzw. theologische Hochschulen, da kleine Fächer an diesen Hochschularten unter anderen strukturellen Bedingungen und Wettbewerbssituationen als an staatlichen Universitäten stehen.

Zentrales Kriterium für die **Zuordnung eines Universitätsstandorts zu einem kleinen Fach** ist das Vorhandensein von Professuren mit fachspezifischen Denominationen. Ein eigener Studiengang oder ein eigenes Institut müssen nicht zwingend gegeben sein.

Für die Kartierung der kleinen Fächer werden nur **Professuren bzw. Stellen mit einer längerfristigen Perspektive** berücksichtigt. Dazu gehören Professuren mit den Bezeichnungen

- Lehrstuhl,
- Universitätsprofessur,
- ordentliche Professur bzw. Ordinarius,
- außerordentliche Professur bzw. Extraordinarius,

ferner:

- befristet besetzte Professuren mit der Perspektive auf Verstetigung (bspw. Stiftungsprofessuren, gemeinsam berufene Professuren von universitären und außeruniversitären Einrichtungen)
- Juniorprofessuren mit der Perspektive auf Verstetigung (Tenure-Track).

Seit 2018 erhebt die Arbeitsstelle Kleine Fächer auch Juniorprofessuren ohne Tenure-Track-Option sowie Professuren ohne Perspektive auf Verstetigung. Sie finden jedoch keine Berücksichtigung in den statistischen Auswertungen zur Professuren- und Standortentwicklung kleiner Fächer.

Nicht erhoben werden außerplanmäßige Professuren, Honorarprofessuren und Gastprofessuren.

Für die **Zuordnung einer Professur zu einem kleinen Fach** ist die Denomination der Professur ausschlaggebend. In Zweifelsfällen werden die entsprechenden Stelleninhaberinnen und -inhaber zur fachlichen Ausrichtung ihrer Professur befragt.

Die 2017 begonnene Neukartierung war durch drei Phasen geprägt. Zunächst wurden in der ersten Phase im Frühjahr 2017 81 Standorte¹² angeschrieben und um Unterstützung bei der Überprüfung der

¹ Eine Übersicht der kartierten Standorte kann Tabelle 9 im Anhang entnommen werden.

² Im Rahmen der Befragung ist zwischen Standorten und Universitäten zu differenzieren. Während aktuell 79 Universitäten kartiert werden, sind es 81 Standorte, welche im Zuge der Befragung angeschrieben wurden.

Kartierungsdaten gebeten. Zusätzlich wurden sie aufgefordert, Rückmeldungen zu den für ihren Standort als „klein“ kartierten Fächern zu geben sowie potenzielle neue kleine Fächer auf Grundlage der Arbeitsdefinition „kleines Fach“ vorzuschlagen. 71 von 81 Standorten beteiligten sich an dieser Befragung, so dass ein Rücklauf von 88 % verzeichnet werden konnte.

In der zweiten Phase der Kartierung wurden die Kartierungsdaten der 10 Standorte, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben, geprüft und Recherchen zu den neuvorgeschlagenen Fächern durchgeführt. Die Kartierungsarbeit in dieser Phase umfasste weitreichende Web-Recherchen und die systematische Überprüfung des definierten Obergrenze-Kriteriums als auch der Kriterien zur Abgrenzung von Teildisziplinen.

In der dritten Phase erfolgte eine Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen. Primäres Ziel der Umfrage war ein Erkenntnisgewinn hinsichtlich des fachlichen Selbstverständnisses der einzelnen Stelleninhaber und Stelleninhaberinnen³. Die Umfrage wurde in drei Befragungswellen zwischen Dezember 2017 und Juni 2018 durchgeführt. 1464 der 2255 angeschriebenen Fachvertreter und Fachvertreterinnen beteiligten sich an der Online-Umfrage, so dass ein Rücklauf von 65 % verzeichnet werden konnte.

2.2 Kategorien der Kartierung

Da kleine Fächer an den jeweiligen Universitäten unterschiedliche Namen haben können, wird im Zuge der Kartierung für jedes kleine Fach ein systematischer Name festgelegt. In der Datenbank zur Kartierung wird jeder Fachstandort sowohl mit seiner lokalen Fachbezeichnung aufgenommen als auch dem für die Kartierung gewählten systematischen Fachnamen zugeordnet. Darüber hinaus erfolgt die Einordnung aller kleinen Fächer in Fachgruppen und Fachkulturen gemäß einer Fächersystematik, welche von der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2017/18 in Anlehnung an die Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes von 2017 entwickelt wurde (vgl. Kapitel 2.3).

Ausgehend von den Professuren, die über ihre Denomination den einzelnen kleinen Fächern zugeordnet werden können, erfasst die Kartierungsdatenbank die strukturelle Verortung der kleinen Fächer an den Universitäten. Im Einzelnen werden die Namen folgender Struktureinheiten erfasst:

- Institute bzw. die kleinsten Struktureinheiten, an denen die Professuren kleiner Fächer verortet sind,
- Fakultäten/Fachbereiche,
- Universitäten.

Zudem erfolgt eine lokale Zuordnung der Universitäten zu Städten und Bundesländern.

Zu den einzelnen Fachstandorten werden des Weiteren die Webadresse sowie die postalische Adresse verzeichnet.

Zurückzuführen ist dies drauf, dass mit den Universitätsklinikum Charité und Schleswig-Holstein zwei Standorte befragt wurden, welche institutionell an Universitäten angegliedert sind.

³ Zentrales Item war somit folgendes: „Eigenständige Fächer zeichnen sich u. a. aus durch: gemeinsame Forschungsgegenstände, -zwecke und -probleme; einen homogenen Kommunikationszusammenhang (bspw. im Rahmen fachspezifischer Publikationsorgane und Fachgesellschaften); ein Corpus an Wissen (Aussagen, Erkenntnissen, Theorien); ein Set von Methoden, Vorgehensweisen und Problemlösungen und eine spezifische Karrierestruktur mit institutionalisierten Sozialisationsprozessen (angefangen mit eigenen Studiengängen oder deutlich sichtbaren Studienschwerpunkten über die Möglichkeit zur Promotion und Habilitation bis hin zu eigenen Professuren). Aus Ihrer Perspektive und vor diesem Hintergrund: Verstehen Sie das Fach, für das wir Sie angeschrieben haben, als eigenständiges Fach?“

Mit Blick auf die Professuren der kleinen Fächer an deutschen Universitäten werden die Stellen und Stelleninhaberinnen und -inhaber rückwirkend ab 1997 erhoben. Ausgenommen hiervon sind jedoch Angaben zu Vertretungsprofessorinnen und -professoren, die keinen Eintrag in die Kartierung finden.

Mit Blick auf die Stellen werden folgende Daten erfasst:

- Anfangs- und Enddatum der Stellenlaufzeit
- Denomination,
- Ggf. Art der Professur (bspw. Juniorprofessur).

Zu den jeweiligen Stelleninhaberinnen und -inhabern werden folgende Daten erhoben:

- Anfangs- und Enddatum des Beschäftigungsverhältnisses der Stelleninhaber,
- Vor- und Nachname,
- Geschlecht.

Da manche Professuren mehrere (kleine) Fächer vertreten und entsprechend eine Doppel- oder Mehrfachdenomination besitzen (bspw. „Arabistik und Islamwissenschaft“), werden Professuren anteilig auf die entsprechenden kleinen Fächer aufgeteilt, so dass sich für einzelne Fachstandorte Professurenzahlen von 0,5 oder 0,3 ergeben können.

2.3 Fachgruppen- und Fächersystematik der Kartierung

Im Zuge der Neukartierung 2017/18 ist auch die bisherige Fächersystematik der Arbeitsstelle Kleine Fächer überarbeitet worden. Ziel der Umstrukturierung war es, eine höhere Konformität mit der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes (StaBu) zu erreichen zum Zwecke einer Kompatibilität der Daten. Hierfür wurde zunächst die alte Fächersystematik jener des Statistischen Bundesamtes gegenübergestellt und die Zuordnung der Fächer abgeglichen. Die kleinen Fächer wurden in diesem Arbeitsschritt zu Fachgruppen zusammengefasst. Anschließend wurden die Fachgruppen zu Fachkulturen aggregiert.

Von den 151 kartierten kleinen Fächern finden sich insgesamt 58 Fächer auch in der StaBu-Systematik wieder. Die restlichen kleinen Fächer werden im Rahmen der StaBu-Systematik entweder (noch) nicht erfasst (wie etwa die Digital Humanities), weniger differenziert ausgewiesen (wie etwa unter der Bezeichnung Sinologie/Koreanistik) oder größeren Fächern zugeordnet (wie etwa einige kleine Fächer in den Geowissenschaften) (Statistisches Bundesamt 2018: 190–195). Die Vergleichbarkeit der beiden Systematiken ist damit mit Blick auf die Einzelfächer eingeschränkt, hinsichtlich der Fachkulturen und Fachgruppen nun jedoch deutlich verbessert im Vergleich zur vorherigen Fächersystematik.

Auf Grundlage der neuen Fächersystematik⁴ konnte jedes der im Rahmen der Neukartierung identifizierten 151 kleinen Fächer in einem ersten Schritt einer von insgesamt 19 Fachgruppen zugeordnet werden. Die Fachgruppen wurden dann in einem zweiten Schritt zu sechs Fachkulturen aggregiert (Tabelle 1).

⁴ Da für die Verständlichkeit der weiteren Ausführungen die angewandte Fächersystematik von zentraler Bedeutung ist, werden die neue Fächersystematik der Arbeitsstelle Kleine Fächer und deskriptive Ergebnisse bereits an dieser Stelle vorgestellt.

Tabelle 1: Fachkulturen und Fachgruppen in der Kartierung

Fachkultur	Fachgruppen
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften Alte Sprachen und Kulturen Archäologien Außereuropäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften Dokumentationswissenschaften Europäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften Geschichtswissenschaften Philosophie und Theologien
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik Informatik
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater Kunst und Gestaltung
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften und Geographie Biologie, Chemie und Physik Geowissenschaften
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Regionalwissenschaften Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

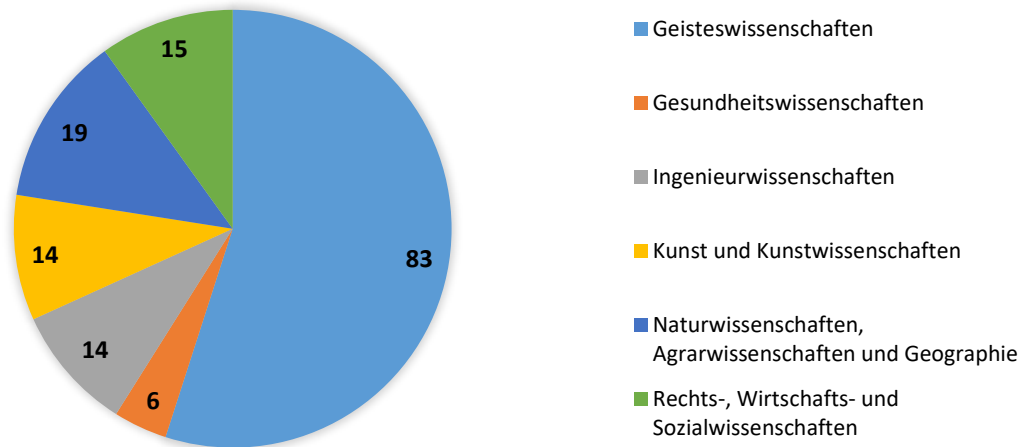
Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Hinsichtlich der Fachkulturen wird zwischen (1) Geisteswissenschaften, (2) Gesundheitswissenschaften, (3) Ingenieurwissenschaften, (4) Kunst und Kunstwissenschaften, (5) Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie und (6) Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften⁵ differenziert.⁶ Das Gros der insgesamt 151 Fächer ist dabei in der Fachkultur der Geisteswissenschaften zu finden (Abbildung 1).

⁵ Jede der genannten Fachkulturen findet sich auch in der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes wieder, wobei die Fachkulturen Naturwissenschaften und Agrarwissenschaften hier getrennt voneinander ausgewiesen werden (Statistisches Bundesamt 2018: 190–192).

⁶ Die einzelnen Fachgruppen mit den zugehörigen Fächern können Tabelle 10 im Anhang entnommen werden.

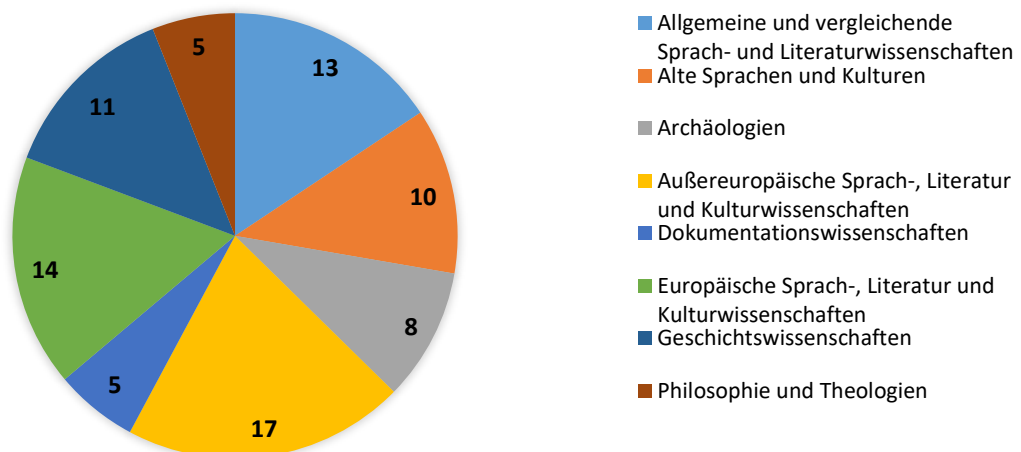
Abbildung 1: Verteilung der kleinen Fächer auf die Fachkulturen, absolute Werte



Quelle: Fächersystematik der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung. N=151.

In Abbildung 1 wird sichtbar, dass die Fachkultur der Gesundheitswissenschaften mit sechs Fächern die geringste Anzahl kleiner Fächer aufweist, wobei lediglich die Fächer Gerontologie und Sexualwissenschaft und -therapie bereits Teil der vorherigen Kartierung waren. Als größte Fachkultur sind hingegen die Geisteswissenschaften zu identifizieren. Insgesamt sind 83 der 151 kartierten Fächer dieser Fachkultur zuzuordnen. Mit den außereuropäischen Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ist zudem auch die insgesamt größte Fachgruppe (17 Fächer) in den Geisteswissenschaften zu lokalisieren. In Abbildung 2 sind die acht Fachgruppen innerhalb der Fachkultur der Geisteswissenschaften mit der jeweiligen Anzahl kleiner Fächer dargestellt.

Abbildung 2: Zahl der Fächer in den Fachgruppen der Geisteswissenschaften, absolute Werte



Quelle: Fächerkatalog der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung. N=83.

Als kleinste Fachgruppe ist die Informatik in der Fachkultur der Ingenieurwissenschaften zu identifizieren, welcher mit Bioinformatik, Medieninformatik und Neuroinformatik lediglich drei Fächer zugeordnet werden können. Die Fachgruppen der fünf weiteren Fachkulturen sowie die zugehörigen Fächer können Tabelle 10 im Anhang entnommen werden.

3. Ergebnisse der Neukartierung

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der Kartierung vorgestellt. Dabei stehen in Kapitel 3.1 zunächst die Ergebnisse der Bestandsfächer⁷ im Mittelpunkt. Im Anschluss (Kapitel 3.2) werden erste Ergebnisse der Fachkandidaten vorgestellt. Abschließend werden die zentralen Herausforderungen der Neukartierung skizziert (Kapitel 3.3).

3.1 Kartierung der Bestandsfächer

Als Basis der Neukartierung 2017/18 diente die Liste der bis dato kartierten kleinen Fächer. Im Rahmen der Neukartierung wurden alle 119 Bestandsfächer mit Blick auf die bereits dargestellten Kriterien (vgl. Kapitel 1) – sowohl hinsichtlich der Abgrenzung zu großen und mittelgroßen Fächern, als auch hinsichtlich der Abgrenzung zu nicht-selbstständigen Teildisziplinen – überprüft.

Verletzung der Kriterien zur Abgrenzung kleiner Fächer von großen und mittelgroßen Fächern

Infolge der Rückmeldungen durch die Universitäten wurden – unter Berücksichtigung der in Kapitel 1 eingeführten Definition – die Fächer Astronomie/Astrophysik, Ethnologie, Gender Studies und Meteorologie als zu groß identifiziert. In den genannten Fällen wird das Kriterium zur Abgrenzung von großen und mittelgroßen Fächern deutlich überschritten.⁸

Das Fach **Astronomie/Astrophysik** ist an 16 Universitäten vertreten, wobei sechs Universitäten mehr als drei Professuren ausweisen:⁹

- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (10)
- Ludwig-Maximilians-Universität-München (9)
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (7)
- Universität Hamburg (6)
- Eberhard-Karls-Universität Tübingen (4)
- Georg-August-Universität Göttingen (4)

Das Fach **Ethnologie** ist an 25 Universitäten vertreten, wobei fünf Universitäten mehr als drei Professuren ausweisen:

- Freie Universität Berlin (8)
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (6)
- Georg-August-Universität Göttingen (5)
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz (4)
- Universität Köln (4)

Das Fach **Gender Studies** ist an 31 Universitäten vertreten, wobei fünf Universitäten mehr als drei Professuren ausweisen:

- Humboldt-Universität Berlin (6,5)

⁷ Eine Übersicht der Bestandsfächer mit entsprechenden Informationen zu Fachkultur und Fachgruppe ist Tabelle 11 im Anhang zu entnehmen.

⁸ Trotz der Verletzung des Kriteriums zur Abgrenzung von großen und mittelgroßen Fächern wurden auch diese Fächer in die Selbstverständnissbefragung gegeben. Mit der Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen sollte eine Binnendifferenzierung innerhalb der einzelnen Fächer ausgeschlossen werden. In Zuge der Selbstverständnissbefragung konnte keine entsprechende Binnendifferenzierungen konstatiert werden, sodass die genannten Fächer aus der Kartierung genommen wurden.

⁹ Die Angaben in Klammern entsprechen der Anzahl der kartierten Professuren des jeweiligen Standortes im Jahr 2018.

- Ruhr-Universität Bochum (5)
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (4)
- Universität Bielefeld (4)
- Universität Bremen (4)

Das Fach **Meteorologie** ist an 24 Universität vertreten, wobei fünf Universitäten mehr als drei Professuren ausweisen:

- Karlsruher Institut für Technologie (7)
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz (5)
- Universität Hamburg (5)
- Freie Universität Berlin (4)
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (4)

Die vier genannten Fächer wurden aus dem Fächerkatalog der Kartierung kleiner Fächer entfernt. Ihre Professuren- und Standortzahlen werden in den Statistiken zur Entwicklung kleiner Fächer an deutschen Universitäten auch für die vergangenen Jahre nicht mehr ausgewiesen.

Fächer im Beobachtungsstatus

Neben den genannten vier Fächern gibt es sieben weitere, welche das Kriterium der Abgrenzung zu großen und mittelgroßen Fächern verletzen. Da sie dieses Kriterium allerdings nur leicht überschreiten und die Entwicklung ihrer Professuren- und/oder Standortzahlen teilweise rückläufig ist, werden die betroffenen Fächer zunächst in der Kartierung belassen und zusätzlich auf eine Beobachtungsliste gesetzt, um ihre weitere strukturelle Entwicklung im Blick behalten zu können.

Im Einzelnen betrifft dies die nachfolgend aufgeführten Fächer, welche aktuell zwischen drei und vier Fachstandorte mit mehr als drei Professuren aufweisen:

- **Biophysik**
- **Geophysik**
- **Japanologie**
- **Meereskunde**
- **Paläontologie**
- **Slavistik**
- **Translatologie**

Verletzung der Kriterien zur Abgrenzung kleiner Fächer von nicht-selbstständigen Teildisziplinen

Vor dem Hintergrund der Prüfung der Bestandsfächer mit Blick auf die fünf Kriterien zur Abgrenzung zu nicht-selbstständigen Teildisziplinen mussten zwei der bisher kartierten Fächer aus dem Fächerkatalog der Arbeitsstelle gestrichen werden: Sowohl die **Kanadistik** als auch die **Niederlande-Studien** erfüllen mehrere der Abgrenzungskriterien nicht und wurden daher aus der Kartierung genommen. So lag bei den genannten Disziplinen entweder kein (ausreichendes) Selbstverständnis vor, der Fachgegenstand wurde nicht in einem Studiengang bzw. Studienschwerpunkt repräsentiert oder es war keine einschlägige Denomination vorhanden.

Darüber hinaus erfolgte in einigen Fällen auf Grundlage der Befunde aus der Befragung zum fachlichen Selbstverständnis der Fachvertreter und Fachvertreterinnen eine Zusammenführung von zwei Bestandsfächern zu einem Fach. Im Fall der **Austronesistik** gaben die Befragten an, dass die Austronesistik als Teildisziplin der Südostasienstudien zu verstehen sei. Ähnlich fiel die Befragung zur **Rumänistik** aus. So erfolge die Forschung entweder im Rahmen der Romanistik, häufiger jedoch im Kontext der Südosteuropastudien. Aus diesem Grund wird die Rumänistik zukünftig dem ebenfalls

kleinen Fach Südosteuropastudien zugordnet. Darüber hinaus erfolgte eine Zusammenlegung der **Bibliothekswissenschaft** mit der **Informationswissenschaft**. Aufgrund der ambivalenten Ergebnisse der Selbstverständnisbefragung wurde im Fall der Bibliothekswissenschaft eine zusätzliche Befragung der Fachgesellschaft (Hochschulverband Informationswissenschaft) durchgeführt, deren Ergebnisse für eine Zusammenlegung der Fächer Bibliotheks- und Informationswissenschaft sprachen. Die Fachgesellschaft argumentierte unter anderem, dass keine der genannten Disziplinen scharf von der jeweils anderen zu trennen sei und daher keine der beiden Disziplinen eine Eigenständigkeit oder gar Überordnung für sich in Anspruch nehmen könne. Die Arbeitsstelle folgt der Empfehlung des Hochschulverbandes Informationswissenschaft und kartiert die Bibliotheks- und die Informationswissenschaft nun als gleichnamiges Fach.

Während es auf der einen Seite zu den beschriebenen Zusammenlegungen einzelner kleiner Fächer kam, konnte auf der anderen Seite auch eine weitere Ausdifferenzierung eines kleinen Faches beobachtet werden. So ging aus den Ergebnissen der Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen der **Geschichte der Medizin** hervor, dass es sich bei den Disziplinen **Ethik der Medizin** sowie **Geschichte der Medizin** um zwei getrennt zu kartierende Fächer handelt. Wurden die Professuren in den bisherigen Kartierungen ausschließlich dem Fach Geschichte der Medizin zugeordnet, werden die Disziplinen nun getrennt voneinander kartiert.

Mit Blick auf die Vergleichbarkeit der Kartierungsdaten für die einzelnen Erhebungszeitpunkte seit 1997 wurden alle sechs genannten Anpassungen – wie im Falle der zu großen Fächer – auch rückwirkend in der Kartierungsdatenbank umgesetzt. So ist mit Blick auf die Bestandsfächer festzustellen, dass sich der Fächerkatalog von vormals 119 auf 111 Fächer reduziert hat.

Anpassung von Fachbezeichnungen

Weitere Erkenntnisse konnten infolge der Befragung zum fachlichen Selbstverständnis auch hinsichtlich aktueller Fachbezeichnungen gewonnen werden. Insbesondere die Vertreter und Vertreterinnen der **historischen Hilfswissenschaften**, der **Logik und Wissenschaftstheorie**, der **Ostasienwissenschaft** und der **Südostasienwissenschaften** äußerten sich kritisch hinsichtlich der aktuellen Fachbezeichnungen bzw. Ziehung von Fachgrenzen. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der institutionellen Angliederungen, deren Bezeichnungen und auf Grundlage weiterer Auskünfte durch die entsprechende Fachgesellschaft bzw. deren Benennung ändern sich die Fachbezeichnungen der genannten Fächer wie folgt:

Tabelle 2: Aktualisierung einzelner Fachbezeichnungen

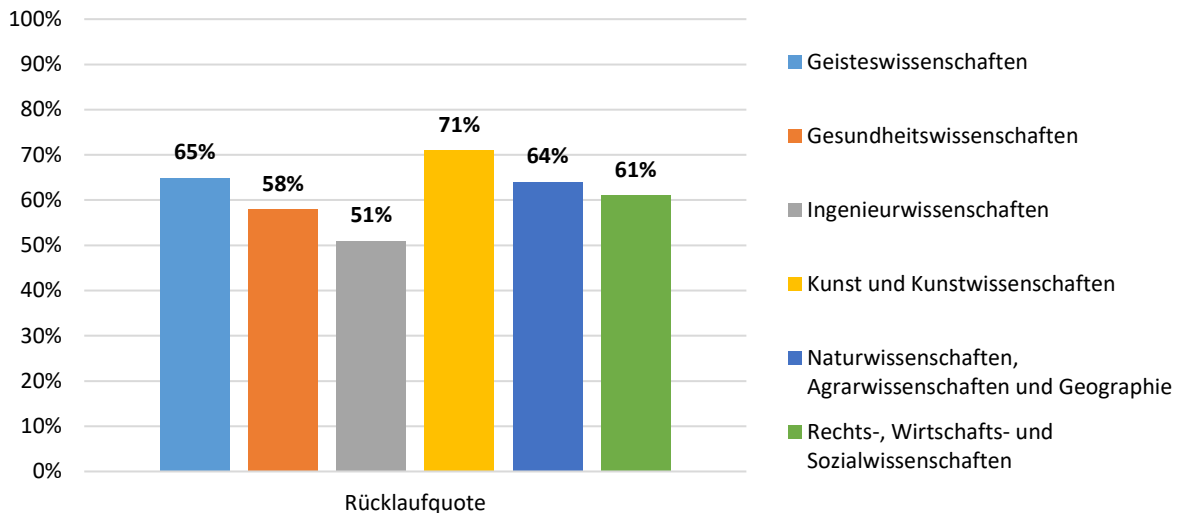
Ehemalige Fachbezeichnung	Neue Fachbezeichnung
Historische Hilfswissenschaften	Historische Grundwissenschaften
Logik und Wissenschaftstheorie	Wissenschaftstheorie und -philosophie
Ostasienwissenschaft	Ostasienstudien
Sexualwissenschaft	Sexualwissenschaft und -medizin
Südostasienwissenschaften	Südostasienstudien

Quelle: Selbstverständnisbefragung der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2017/18, eigene Darstellung.

Insgesamt konnte mit der Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen der bereits kartierten Fächer ein Rücklauf von 64 % generiert werden. Dabei sind jedoch starke Schwankungen zwischen den einzelnen Disziplinen festzustellen. Bereits eine getrennte Betrachtung der Fachkulturen weist auf deutliche Unterschiede mit Blick auf die Beteiligung hin (Abbildung 3). Die höchste Beteiligungsquote weisen mit 71 % die Fächer der Fachkultur Kunst und Kunstwissenschaften auf. Eine relativ hohe Beteiligung liegt darüber hinaus bei den Fachvertretern und Fachvertreterinnen der Geisteswissenschaften vor. Die niedrigste Quote ist mit 51 % bei den Vertretern und Vertreterinnen

der ingenieurwissenschaftlichen kleinen Fächer zu konstatieren. Grundsätzlich kann aus der sehr hohen Beteiligung an der Umfrage auf ein hohes Interesse und eine hohe Verbundenheit mit dem Thema kleine Fächer geschlossen werden.

Abbildung 3: Rücklaufquoten Selbstverständnisbefragung je Fachkultur in Prozent



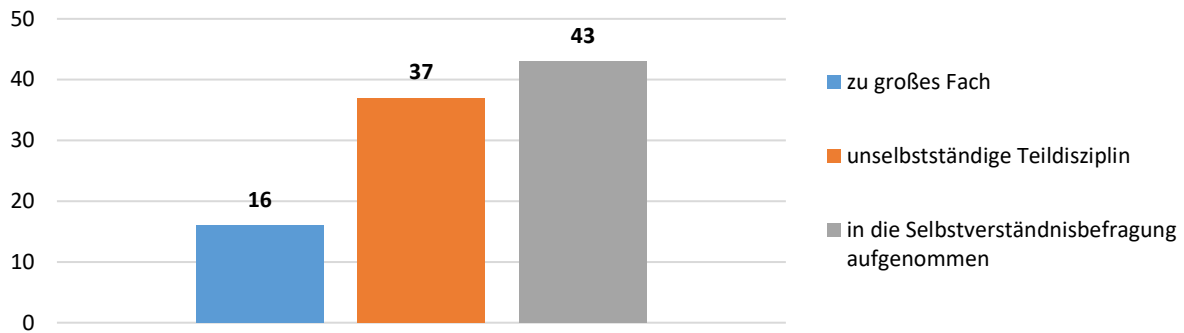
Quelle: Selbstverständnisbefragung der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2017/18, eigene Darstellung. N=1464.

3.2 Kartierung der neuen Fachkandidaten

Im Zuge der Befragung der Hochschulleitungen wurden – neben den Rückmeldungen zu den Bestandsfächern – weitere Fachvorschläge unter Berücksichtigung der dargelegten Arbeitsdefinition „kleines Fach“ erfragt. Insgesamt wurden 96 Fachkandidaten von Hochschulleitungen zwecks Aufnahme in den Fächerkatalog der Arbeitsstelle Kleine Fächer vorgeschlagen. Diese wurden in einem ersten Schritt hinsichtlich der Kriterien zur Abgrenzung von großen und mittelgroßen Fächern sowie hinsichtlich erster Kriterien zur Abgrenzung von unselbstständigen Teildisziplinen überprüft. 43 der 96 vorgeschlagenen Fächer hielten dieser ersten Kriterien-Prüfung stand und konnten in einem zweiten Schritt in die Selbstverständnisbefragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen einfließen.

Betrachtet man die nicht-aufgenommenen Fachkandidaten mit Blick auf die Verletzung der konkreten Kriterien, dann wird ersichtlich, dass es sich bei der Mehrzahl um nicht-selbstständige Teildisziplinen handelt. Während 37 der abgelehnten Vorschläge als nicht-selbstständige Teildisziplinen klassifiziert wurden, sind es lediglich 16 Fächer, welche als zu groß kategorisiert wurden (Abbildung 4).

Abbildung 4: Ergebnisse der Erstuntersuchung der Fachkandidaten



Quelle: Befragung der Hochschulleitungen 2017, eigene Darstellung. N=96.

Insgesamt wurden 309 Fachvertreter und Fachvertreterinnen der neuen Fachkandidaten um eine Teilnahme an der Befragung zu ihrem fachlichen Selbstverständnis gebeten, wobei 192 Personen der Bitte folgten (Rücklauf: 62 %). Auf Basis der Auswertungen konnte für 40¹⁰ der 43 angeschriebenen Fächer ein ausreichendes fachliches Selbstverständnis konstatiert werden, sodass eine Aufnahme in den Fächerkatalog der Arbeitsstelle Kleine Fächer erfolgte. Lediglich im Fall der Fachkandidaten Geophysikalische Fernerkundung, Kulturpolitik und Kulturverwaltung sowie Wirtschaft und Ethik erfolgte keine Aufnahme, da auf Seiten der Befragten kein entsprechendes Selbstverständnis vorliegt.

3.3 Herausforderungen im Rahmen der Neukartierung

Im Zuge der Neukartierung ergaben sich eine Reihe von Herausforderungen, für die gesonderte Lösungen gefunden werden mussten. Insbesondere die Heranziehung von Denominationen zur Identifikation von Fachvertretern und Fachvertreterinnen kleiner Fächer, die Ziehung von Fachgrenzen sowie der Umgang mit widersprüchlichen Antworten im Rahmen der Selbstverständnissbefragung werden nachfolgend thematisiert.

Denominationen

Zur Abgrenzung von kleinen Fächern zu nicht-selbstständigen Teildisziplinen wird – wie in Kapitel 1 zur Arbeitsdefinition dargelegt – auch das Vorhandensein fachspezifischer Denominationen¹¹ als Kriterium herangezogen.

Dabei stellt der Einbezug der Denominationen die Kartierung vor mehrere Herausforderungen. Zum einen machte die Befragung der Hochschulleitungen deutlich, dass das Vorhandensein von eigenen Studiengängen und organisationalen Einheiten für das Fachverständnis von Universitäten von zentraler Bedeutung zu sein scheint. Deutlich wurde dies insbesondere bei den Rückmeldungen der Hochschulleitungen, welche einzelne Fächer trotz eindeutiger Denominationen, aber aufgrund fehlender Studiengänge oder Organisationseinheiten nicht zurückmeldeten oder kommentierten, dass in diesen Fällen nicht von einem Vorhandensein der jeweiligen Fächer an der eigenen Universität

¹⁰ Eine Übersicht der neuen Fächer inklusive der Informationen zu Fachkultur und Fachgruppen ist Tabelle 12 im Anhang zu entnehmen.

¹¹ Als besonders hilfreich erwiesen sich mit Blick auf die Erhebung der Denominationen die Rückmeldungen der einzelnen Universitäten bzw. Standorte, da die Webseiten der Fachvertreter und Fachvertreterinnen nur in wenigen Fällen entsprechende Angaben enthalten. Mit der Neukartierung liegen zu den Denominationen in den kleinen Fächern somit erstmals verhältnismäßig umfassende Daten vor.

gesprochen werden könne. Dies gilt nicht nur für die Bestandsfächer, sondern auch für die Fachneuvorschläge der Universitäten.

Eine weitere Herausforderung in Bezug auf die Berücksichtigung von Denominationen bei der Kartierungsarbeit liegt in der Mehrdeutigkeit einzelner Denominationen sowie deren Vielfalt. Mit Blick auf die Mehrdeutigkeit von Denominationen kann beispielhaft die Islamwissenschaft angeführt werden. Ein Gros der von den Universitäten vergebenen Denominationen im Fach Islamwissenschaften müssen als Doppeldenomination identifiziert werden (vgl. Tabelle 3):

Tabelle 3: Beispiele für Doppeldenominationen am Fall Islamwissenschaft

Denomination	Universität
Islamwissenschaft/Iranistik	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau
Islamwissenschaft/Arabistik	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau Georg-August-Universität Göttingen Ludwig-Maximilians-Universität München Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Religionswissenschaft/Islamwissenschaft	Universität Erfurt
Orientalische Philologie: Islamwissenschaft, Iranistik	Universität zu Köln
Islamwissenschaft, Schwerpunkt Arabische Gesellschaften und Kulturen	Universität zu Köln

Quelle: Kartierung der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Alle aufgeführten Denominationen in Tabelle 3 lassen sich zwei kleinen Fächern zuordnen und werden auch entsprechend kartiert. So fließt etwa die Professur mit der Denomination Islamwissenschaft/Iranistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit je 0,5 Stellenanteil in die Entwicklungstabellen der Islamwissenschaft und der Iranistik ein.

Die Vielfalt von Denominationen innerhalb eines einzelnen Faches wird dagegen besonders am Beispiel der Außereuropäischen Geschichte deutlich¹² (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Beispiele für die Vielfalt von Denominationen am Fall Außereuropäische Geschichte

Denomination	Universität
Modern East Asian History	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau
Geschichte Lateinamerikas	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Nahoststudien	Universität Hamburg
Geschichte Afrikas	Humboldt-Universität zu Berlin
Internationale Geschichte	Universität Trier
Außereuropäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Außereuropäische Geschichte	Universität Duisburg-Essen

Quelle: Kartierung der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

¹² Die einzelnen Schwerpunkte im Fach Außereuropäische Geschichte lassen sich ebenfalls an den lokalen Fachnamen der verschiedenen Universitätsstandorte erkennen. Beispielhaft sind die Standorte Augsburg mit dem lokalen Fachnamen *Geschichte des europäisch-transatlantischen Kulturraums* sowie die FU Berlin mit *Geschichte Lateinamerikas, Geschichte Nordamerikas*.

Ziehung von Fachgrenzen und Entscheidungen zur disziplinären Eigenständigkeit

Auch wenn sich die befragten Fachvertreter und Fachvertreterinnen grundsätzlich eindeutig auf die konkrete Frage nach der Eigenständigkeit ihres jeweiligen Faches äußerten, fiel die inhaltliche Begründung im freien Eingabefeld in Einzelfällen hierzu widersprüchlich aus. Oftmals kann dies auf das divergierende Fachverständnis zwischen der Arbeitsstelle und den Fachvertretern und Fachvertreterinnen zurückgeführt werden. So äußerte sich eine befragte Person der Landes- und Regionalgeschichte zwar positiv hinsichtlich der Eigenständigkeit des Faches, allerdings wurde die Einschätzung im offenen Kommentarfeld eingeschränkt: „Auf der Basis der oben genannten Kriterien kann das Fach Landes- und Regionalgeschichte als eigenes Fach verstanden werden. Zugleich handelt es sich um eine Teildisziplin im Verbunden [sic!] der geschichtswissenschaftlichen Fächer“. Daneben wurde in weiteren Fächern auch die hohe Interdisziplinarität des eigenen Faches hervorgehoben und zur Begründung einer Einschränkung der Selbstständigkeit herangezogen. So merkte ein Fachvertreter bzw. eine Fachvertreterin der Denkmalpflege an: „Allerdings ist es das [selbstständig, Anm. d. Autor*innen] nur bedingt, da Denkmalpflege interdisziplinär ist und sich Methoden diverser Disziplinen bedient und da daraus auch unterschiedliche Karrierepfade resultieren“. Ähnlich äußerten sich einzelne Fachvertreter und Fachvertreterinnen der Meereskunde und der Geochemie.

Auch für die Fächer Gräzistik, Latinistik und Osteuropäische Geschichte führen einzelne Fachvertreter und Fachvertreterinnen einschränkende Anmerkungen hinsichtlich der Eigenständigkeit des eigenen Faches an. So melden einige Vertreter und Vertreterinnen sowohl der Latinistik als auch der Gräzistik rück, dass es sich bei ihren Disziplinen zwar um eigenständige Fächer handle, dass jedoch eine wechselseitige Abhängigkeit zwischen den beiden Disziplinen bestehe. Auch einzelne Befragte der Osteuropäischen Geschichte betonten die Eigenständigkeit des Faches, geben jedoch zu bedenken, dass die Osteuropäische Geschichte hinsichtlich der Theorien und Methoden eng mit dem Fach Geschichte verbunden sei. So erklärt ein Fachvertreter bzw. eine Fachvertreterin: „In Hinblick auf Forschungsgegenstände und -probleme sowie Kommunikationszusammenhänge und Karrierestrukturen ist die Osteuropäische Geschichte ein eigenständiges Fach, sie geht aber hinsichtlich von Theorien und Methoden und teils auch hinsichtlich der Karrierestrukturen im größeren Fach Geschichte auf“.

In fünf Fällen konnte auf Grundlage der Befunde aus der Selbstverständnisbefragung kein eindeutiges Urteil darüber gefällt werden, ob die fachliche Eigenständigkeit gegeben ist. Die Rückmeldungen waren hier entweder deutlich widersprüchlich zwischen den Befragten oder die Antwort auf die standardisierte Frage nach der Eigenständigkeit divergierte in vielen Fällen mit der inhaltlichen Begründung im freien Kommentarfeld. Im Einzelnen betraf dies die in Kapitel 3.1 bereits erwähnten Disziplinen Bibliothekswissenschaft (nun: Bibliotheks- und Informationswissenschaft) sowie Logik und Wissenschaftstheorie (nun: Wissenschaftstheorie und -philosophie), ferner die Außereuropäische Geschichte, die Journalistik und die Klinische Linguistik. Im Falle der Außereuropäischen Geschichte kam darüber hinaus hinzu, dass einige Fachvertreter und Fachvertreterinnen den gewählten Fachnamen mit Blick auf die eigene wissenschaftliche Praxis als zu weit gefasst ansahen. So heißt es in einem Kommentar: „Allerdings ist die Bezeichnung noch zu breit. Ich vertrete die US-amerikanische Geschichte als spezialisierte Teildisziplin“. Um eine Entscheidung herbeizuführen, wurden in allen fünf genannten Fällen die Fachgesellschaften angeschrieben und um Einschätzung hinsichtlich der fachlichen Selbstständigkeit gebeten. In drei der fünf Fälle (Außereuropäische Geschichte, Journalistik und Klinische Linguistik) konnte aufgrund der sehr ausführlichen Rückmeldungen der jeweiligen Fachgesellschaften die Listung der genannten Fächer im Fächerkatalog der Arbeitsstelle fortgesetzt werden. Wie oben (siehe Kapitel 3.1) dargelegt, wurde in den anderen beiden Fällen die Ziehung der Fachgrenzen revidiert und zum einen die Bibliothekswissenschaft mit der Informationswissenschaft

zusammengeführt sowie zum anderen die Logik und Wissenschaftstheorie in Wissenschaftstheorie und -philosophie umbenannt.

Rücklauf im Rahmen der Selbstverständnisbefragung

Eine weitere Herausforderung im Rahmen der Neukartierung ist die im Einzelfall geringe Beteiligung von Fachvertretern und Fachvertreterinnen an der Selbstverständnisbefragung.

So konnte bei vier Fächern über die Befragung der Fachvertreter und Fachvertreterinnen kein Rücklauf generiert werden. In den genannten Fällen wurden die Stelleninhaber und Stelleninhaberinnen von der Arbeitsstelle erneut persönlich kontaktiert und um ihre Einschätzung hinsichtlich der Selbstständigkeit ihres Faches gebeten. In allen vier Fällen konnte mittels dieses Vorgehens ein ausreichend hoher Rücklauf generiert werden, um so Rückschlüsse auf das Selbstverständnis im jeweiligen Fach zu ziehen.

4. Bundesweite Entwicklung kleiner Fächer

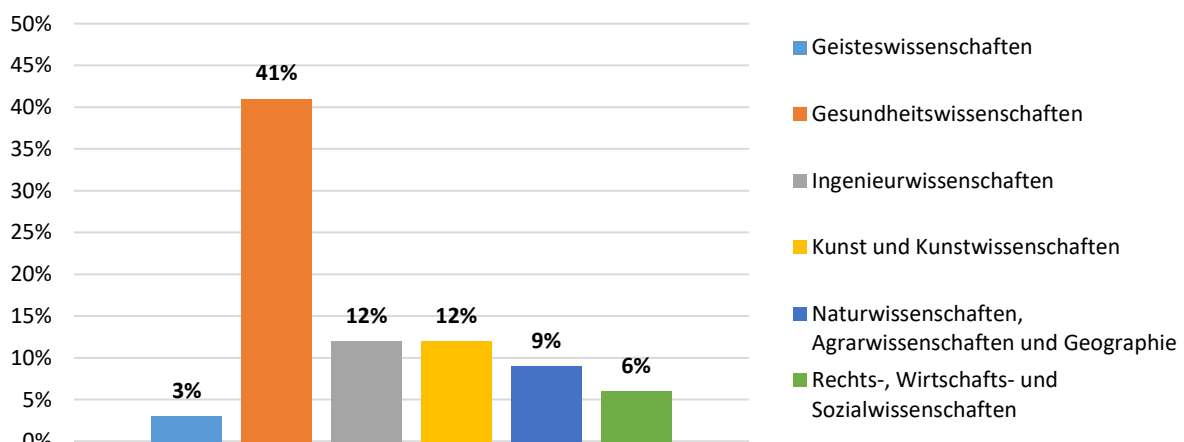
Im Folgenden wird ein Überblick über die zentralen Entwicklungen der kleinen Fächer in Deutschland gegeben. Da sich die Neukartierung zunächst auf die Erhebung der Bestandsfächer konzentriert hat und die Datenerhebung für die neu aufgenommenen Fächer zum Berichtszeitpunkt (August 2018) noch nicht vollständig abgeschlossen ist, beziehen sich die dargestellten Entwicklungen – wenn nicht anders gekennzeichnet – auch ausschließlich auf die 111 Bestandsfächer. In einem ersten Schritt werden allgemeine Entwicklungen im Zeitverlauf nachgezeichnet. In einem zweiten Schritt werden die in besonderem Maße von einem Aus- oder Abbau betroffenen konkreten kleinen Fächer fokussiert.

Allgemeine Entwicklung

Wird die bundesweite Entwicklung der Professuren in den kleinen Fächern im jüngeren Zeitraum zwischen 2007 und 2018 betrachtet, dann ist festzustellen, dass die Gesamtzahl der Professuren über alle kleinen Fächer hinweg gestiegen ist. Konnten 2007 für die 111 Bestandsfächer gut 1.819 Professuren verzeichnet werden, sind es im Jahr 2018 knapp 1.921 Professuren. Somit kann in den kleinen Fächern über die letzten 11 Jahre ein Stellenwachstum von 6 % konstatiert werden.

Differenzierter ist die Situation im Hinblick auf die einzelnen Fachkulturen zu bewerten.¹³ Während die Fachkultur der Geisteswissenschaften lediglich ein Wachstum von 3 % aufweist, sind für die Gesundheitswissenschaften ein Wachstum von 41 % festzustellen. Die Wachstumsraten der übrigen vier Fachkulturen bewegen sich zwischen 6 % und 12 % (Abbildung 5). Auf der Ebene der Fachgruppen ist für die Zeit zwischen 2007 und 2018 das größte Stellenwachstum wiederum für die Gesundheitswissenschaften (+41 %) zu verzeichnen, der stärkste Rückgang hingegen für die Europäischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (-5 %). Bei Betrachtung der Wachstumsraten in den einzelnen Fachkulturen bzw. Fachgruppen ist stets deren unterschiedliche Größe zu berücksichtigen. Zwar ist für die Fachkultur Gesundheitswissenschaften prozentual das größte Wachstum zu verzeichnen, absolut ist jedoch lediglich ein Zuwachs um fünf Stellen zu registrieren. Umgekehrt gilt für die Fachkultur der Geisteswissenschaften, dass das prozentuale Wachstum mit 3 % zwar gering ausfällt, absolut gesehen mit einem Zuwachs von 27 Stellen jedoch in dieser Fachkultur – gemeinsam mit den Ingenieurwissenschaften – der höchste absolute Zuwachs zu verzeichnen ist.

Abbildung 5: Wachstumsraten der Professurenzahlen in den Bestandsfächern nach Fachkultur zwischen 2007-2018



Quelle: Kartierung der Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018. N=111.

¹³ Eine Übersicht der Bestandsfächer und den Informationen zu Fachkultur und Fachgruppe ist Tabelle 11 im Anhang zu entnehmen.

Werden Entwicklungen seit Beginn der Kartierung im Jahr 1997 bis 2018 berücksichtigt, dann lassen sich zum Teil noch deutlichere Wachstumsraten verzeichnen. Dies betrifft vor allem die Fachkulturen Ingenieurwissenschaften (63 %), Gesundheitswissenschaften (55 %) sowie Kunst und Kunstwissenschaften (40 %). Zurückzuführen ist der Stellenzuwachs in den Ingenieurwissenschaften insbesondere auf die Fachgruppe Informatik mit den Fächern Bioinformatik und Medieninformatik. Beide Fächer spielten in der Hochschullandschaft Ende der 1990er Jahre nur eine geringfügige Rolle, konnten ihre Stellenanteile in den darauffolgenden Jahren allerdings kontinuierlich ausbauen. Anders verhält es sich mit der Kunst und den Kunstwissenschaften. In dieser Fachkultur bauten mit 10 von 11 nahezu alle zugehörigen Fächer ihre Stellenanteile stetig aus. In den Gesundheitswissenschaften kann der Zuwachs ausschließlich auf das Fach Gerontologie zurückgeführt werden.

Bei Betrachtung der Entwicklungen im Zeitraum zwischen 1997 und 2007 ist hingegen festzustellen, dass über alle kleinen Fächer hinweg die Streichungen von Professuren minimal überwiegen. Insbesondere die Fachkultur der Geisteswissenschaften war von Stellenkürzungen betroffen. Im besonderen Maße trifft dies auf die Fachgruppen Alte Kulturen und Sprachen sowie die Geschichtswissenschaften zu. Während für die Fachgruppe Geschichtswissenschaften ein Rückgang der Professuren von 10 % zu verzeichnen ist, verringerte sich die Zahl in der Fachgruppe der Alten Kulturen und Sprachen um 17 %. In diesem Zeitraum ist jedoch nicht nur die Fachkultur der Geisteswissenschaften von Kürzungen betroffen, auch in anderen Fachkulturen ist ein Stellenrückgang zu beobachten. So ist in der Fachkultur Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie ein Stellenabbau zu verzeichnen, wobei dieser ausschließlich auf den Rückgang in der Fachgruppe Geowissenschaften (12 %) zurückzuführen ist.

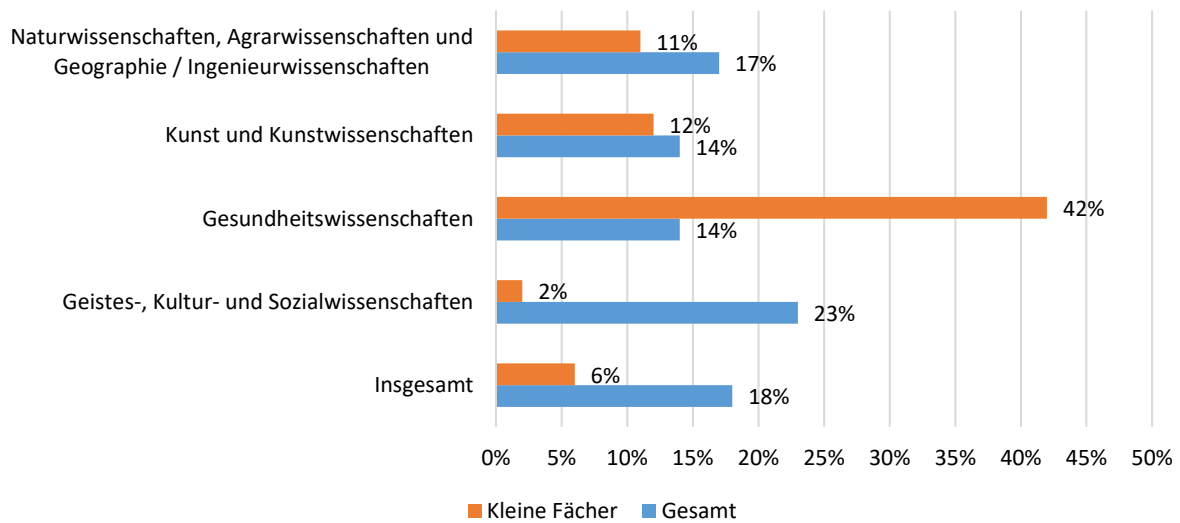
Doch wie sind die Entwicklungen innerhalb der kleinen Fächer im Vergleich zur Entwicklung aller Fächer¹⁴ zu bewerten? Wird die Entwicklung der Professuren über alle Fächer hinweg betrachtet, ist ebenfalls eine positive Stellenentwicklung seit 2007 festzustellen.¹⁵ Während 2007 20.692 Professuren an deutschen Universitäten verzeichnet wurden, stieg die Zahl der Professuren bis 2017 auf 24.432 an. Damit ist insgesamt ein Zuwachs von 18 % zu konstatieren (Statistisches Bundesamt 2008: 92, 2018: 92). Der Professurenzuwachs über alle Fächer hinweg liegt damit deutlich über dem innerhalb der kleinen Fächer, der zwischen 2007 und 2017 6 % betrug. Wie aus Abbildung 6 ersichtlich wird, ist ein höherer Stellenzuwachs für die kleinen Fächer lediglich in der Fachkultur der Gesundheitswissenschaften zu beobachten.¹⁶

¹⁴ Da die Professurenzahlen vom Statistischen Bundesamt aktuell nur für das Jahr 2017 veröffentlicht sind, werden im folgenden Abschnitt die Vergleichsjahre 2007 und 2017 ausgewählt.

¹⁵ Während die Arbeitsstelle Kleine Fächer in der Kartierung ausschließlich Professuren mit einer längerfristigen Perspektive berücksichtigt, sind in den Entwicklungstabellen des statistischen Bundesamtes auch C2-Professuren auf Zeit abgebildet, sodass mit den zur Verfügung stehenden Daten des Statistischen Bundesamtes lediglich eine Tendenz abgebildet werden kann. Darüber hinaus werden vom Statistischen Bundesamt folgende Gruppen unter der Rubrik Professoren geführt: C4 und entspr. Besoldungsgruppen, C3 und entspr. Besoldungsgruppen, W3, W2, Juniorprofessoren und Gastprofessoren (hauptberuflich) (Statistisches Bundesamt 2018: 195).

¹⁶ Um eine Vergleichbarkeit zwischen den ausgewählten Zeitpunkten (2007 und 2017) sicherzustellen war es vonnöten die Fachkulturen (1.) *Geisteswissenschaften* und *Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* sowie (2.) *Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie* und *Ingenieurwissenschaften* zusammenzufassen. Ursächlich hierfür ist die seit 2007 anhaltenden Überarbeitungen der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes.

Abbildung 6: Professurenzuwachs alle Fächer/kleine Fächer nach Fachkultur zwischen 2007-2017 in Prozent



Quellen: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018; statistische Bundesamt 2008, 2018.

Aus- und Abbau einzelner kleiner Fächer

Wie bereits zu Beginn angeführt, unterliegt das Hochschulsystem stets dynamischen Entwicklungen, welche dazu führen, dass die Professuren- und Standortzahlen der (kleinen) Fächer einer gewissen Volatilität unterliegen. Wird die Entwicklung der aktuell kartierten 111 Bestandsfächer zwischen 2007 und 2018 im Einzelnen betrachtet, so zeigt sich, dass für 54 Fächer ein Stellenzuwachs¹⁷ festzustellen ist. Insbesondere die naturwissenschaftlichen Fächer **Bioinformatik**, **Biophysik**, **Meereskunde**, **Geochemie** und **Geophysik** können mit Blick auf die absoluten Werte einen Zuwachs an Professuren im niedrigen zweistelligen Bereich verzeichnen (Tabelle 5). Innerhalb der geisteswissenschaftlichen Fachkultur weist die **Islamwissenschaft** die höchste Zuwachsrate auf. Insgesamt ist für 33 Fächer ein Abbau von Professuren für den Zeitraum zwischen 2007 und 2018 zu beobachten. Betroffen sind vor allem die **Indogermanistik** (-5) sowie die **Kristallographie** (-9,5). Ein vergleichsweise großer Stellenabbau ist auch für die **Wirtschafts- und Sozialgeschichte** sowie für die **Klassische Archäologie** mit 5,5 bzw. 5 festzuhalten (vgl. Tabelle 4).

Über die Betrachtung des absoluten Zuwachses bzw. Schwundes hinaus ist es zudem sinnvoll, auch die prozentualen Veränderungen mit Blick auf die Professuren zu berücksichtigen. So wirken sich in den Kleinstfächern bereits geringfügige Veränderungen im Stellenanteil gravierend aus. Daher werden in Tabelle 5 sowohl die Fächer mit dem stärksten absoluten Zuwachs/Schwund sowie Fächer mit der stärksten prozentualen Veränderung ausgewiesen. Während bei ausschließlicher Betrachtung der absoluten Werte die naturwissenschaftlichen Fächer den größten Zuwachs aufweisen, sind es unter Berücksichtigung der prozentualen Veränderungen Kleinstfächer mit ein bis vier Standorten deutschlandweit, welche einen besonders starken Zuwachs verzeichnen.¹⁸ Ein prozentual starker

¹⁷ Tabelle 11 Anhang sind die detaillierten Informationen hinsichtlich der Professorenentwicklung in den Bestandsfächern für die Vergleichsjahre 2007 und 2017 zu entnehmen.

¹⁸ Da es im Fächerkatalog sowohl Fächer wie Alte Geschichte mit 76 Professuren, aber auch Fächer wie bspw. Indische Kunstgeschichte mit 0,3 Professuren gibt, wurde sich dazu entschieden sowohl die prozentualen als auch die absolute Veränderung auszuweisen, um eine Verzerrung der Entwicklungen zu vermeiden.

Abbau an Professuren zeigt sich hingegen bei der **Kristallographie**, welche sich mit aktuell 14 Standorten im mittleren Größenbereich innerhalb der Gruppe der kleinen Fächer bewegt.

Tabelle 5: Top 5 Professurenentwicklung in Prozent und absolut 2007-2018

Nr.	Fach	Absolut- werte	Fach	Entwicklung in Prozent
1	Bioinformatik	+12,5	Neurolinguistik	+250 %
2	Biophysik	+12	Koreanistik	+150 %
3	Geochemie	+9,5	Archäozoologie	+100 %
4	Meereskunde	+9	Frisistik	+100 %
5	Geophysik	+9	Dänisch	+100 %
:				
107	Indogermanistik	-5	Kristallographie	-32 %
108	Sprachlehrforschung	-5	Christlicher Orient	-33 %
109	Klassische Archäologie	-5	Anthropologie	-35 %
110	Wirtschafts- und Sozialgeschichte	-5,5	Sprachlehrforschung Indische	-71 % -85 %
111	Kristallographie	-9,5	Kunstgeschichte	

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018.

Neben der Entwicklung der Professurenzahlen innerhalb der kleinen Fächer gibt die Kartierung auch Aufschluss über die Standortentwicklungen¹⁹ zwischen 2007 und 2018. Zwar sind es auch in diesem Fall die Fächer **Biophysik, Geochemie und Bioinformatik**, die vier bzw. drei neue Fachstandorte zu verzeichnen haben, doch mit einem Zuwachs von acht Standorten seit 2007 weist die **Ethik der Medizin** den stärksten Zuwachs auf. Auch für die **Südasiestudien** ist mit insgesamt drei Standortneueinrichtungen eine Zunahme zu verzeichnen. Für die **Islamwissenschaft** ist zwar mit Blick auf die Professuren der stärkste Zuwachs innerhalb der geisteswissenschaftlichen Fachkultur festzuhalten, nicht aber hinsichtlich der Standorte. Deren Zahl ist seit 2007 durchgängig bei 21 geblieben.

Während für 34 der 111 Bestandsfächer seit 2007 ein Wachstum hinsichtlich der Fachstandorte zu verzeichnen ist, kam es für 36 kleine Fächer zu Streichungen von Fachstandorten. Obgleich für die Mehrzahl dieser Fächer (20 Fächer) lediglich ein Fachstandort zwischen 2007 und 2018 weggefallen ist, stechen insbesondere die negativen Entwicklungen in den Fächern **Indogermanistik** und **Kristallographie** hervor. Während in der Indogermanistik seit 2007 sieben der vormals 17 Fachstandorte gestrichen wurden, ist auch für die Kristallographie mit der Streichung von fünf von 19 Fachstandorten ein starker Rückgang zu verzeichnen. Dieser Trend spiegelt sich – wie bereits dargestellt – in beiden Fällen auch in der Entwicklung der Professurenzahlen wider.

¹⁹ Tabelle 11 Anhang sind die detaillierten Informationen hinsichtlich der Professorenwicklung in den Bestandsfächern für die Vergleichsjahre 2007 und 2017 zu entnehmen.

5. Kleine Fächer mit wenigen Standorten

Viele kleine Fächer sind bundesweit nur an wenigen Standorten vertreten. Im Jahr 2018 werden etwa 28 der insgesamt 111 Bestandsfächer an lediglich einem bis drei Standort(en) angeboten.

In den Tabellen 6 bis 8 sind diese sogenannten Kleinstfächer der Kartierung mit ihren jeweiligen Hochschulstandorten abgebildet. Insgesamt sind diese an 30 verschiedenen Standorten vertreten, wobei die Universitäten Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Hamburg die größte Vielfalt von Kleinstfächern aufweisen. Dabei ist festzustellen, dass die Kleinstfächer verstärkt in der Fachkultur der Geisteswissenschaften (insgesamt 20 Kleinstfächer) zu finden sind. Auf der Ebene der Fachgruppen gehören die meisten Kleinstfächer den Europäischen Sprach-, Literatur- und Kunstwissenschaften an. Von den zwölf Fächern dieser Fachgruppe haben sechs nur einen oder zwei Standort(e). Darüber hinaus ist auffällig, dass mindestens 19 der 28 Kleinstfächer einen regionalen Fokus besitzen, wobei sich dieser sowohl auf den europäischen als auch außereuropäischen Raum, sowohl auf die Gegenwart als auch auf historische Zeitalter beziehen kann. Mit der Tanz- und Restaurierungswissenschaft sind auch zwei vergleichsweise junge Bestandsfächer unter den Kleinstfächern, welche sich im deutschen Universitätssystem erst in den letzten 20 Jahren etabliert haben. Mit der Neuaufnahme von kleinen Fächern auf Grundlage der neuen Arbeitsdefinition werden hier in Kürze weitere junge Fächer zu nennen sein, beispielsweise die Museumskunde/Museologie oder die Public History. Hinsichtlich der Standorte können oftmals regionale und/oder diverse politische Gründe ausgemacht werden, weshalb Kleinstfächer an den jeweiligen Universitäten vertreten sind. Beispielhaft ist an dieser Stelle die Universität Flensburg mit dem Fach Dänisch zu nennen (vgl. Tabelle 6), was auch auf die dänische Minderheit im Land Schleswig-Holstein und dessen räumliche Nähe zu Dänemark zurückgeführt werden kann. Ähnliches gilt für das Fach Frisistik (vgl. Tabelle 6), welches ausschließlich in Schleswig-Holstein an der Universität Flensburg und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vertreten ist.

Tabelle 6: Kleine Fächer mit einem Standort

Fach	Standort	Anzahl Professuren 2018
Albanologie	Ludwig-Maximilians-Universität München	1
Dänisch	Universität Flensburg	2
Indische Kunstgeschichte	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	0,3
Kaukasiologie	Friedrich-Schiller-Universität Jena	1
Sorabistik	Universität Leipzig	1
Thaistik	Universität Hamburg	1
Vietnamistik	Universität Hamburg	1

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Tabelle 7: Kleine Fächer mit zwei Standorten

Fach	Standorte	Anzahl Professuren 2018
Archäozoologie	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Ludwig-Maximilians-Universität München	2
Baltistik	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Johannes Gutenberg-Universität Mainz	1,3
Christlicher Orient	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg	2
Frisistik	Universität Flensburg	2

Gebärdensprache	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Humboldt-Universität Berlin Universität Hamburg	3
Jiddistik	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Universität Trier	2
Keltologie	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Philipps-Universität Marburg	2
Koptologie	Georg-August-Universität Göttingen Westfälische Wilhelms-Universität Münster	1,5
Mongolistik	Ludwig-Maximilians-Universität München Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	1,5
Ostasienstudien	Ruhr-Universität Bochum Universität Duisburg-Essen	10
Restaurierungswissenschaft	Otto-Friedrich-Universität Bamberg Technische Universität München	3
Sprachlehrforschung	Universität Bremen, Philipps-Universität Marburg	1,5
Südosteuropastudien	Friedrich-Schiller-Universität Jena Universität Regensburg	3,5

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Tabelle 8: Kleine Fächer mit drei Standorten

Fach	Standorte	Anzahl Prof- essuren 2018
Altamerikanistik	Freie Universität Berlin Georg-August-Universität Göttingen Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	4
Islamische Kunstgeschichte	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Ludwig-Maximilians-Universität München Otto-Friedrich-Universität Bamberg;	1,8
Klinische Linguistik	Philipps-Universität Marburg Universität Bielefeld Universität Potsdam	3
Ostasiatische Kunstgeschichte	Freie Universität Berlin Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg	3,3
Papyrologie	Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg Universität Trier Universität zu Köln	3
Sexualwissenschaft und -medizin	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/Universität Lübeck - Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Freie Universität Berlin/Humboldt Universität zu Berlin - Universitätsklinikum Charité; Universität Hamburg	4
Sprechwissenschaft	Friedrich-Schiller-Universität Jena Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Phillips-Universität Marburg	4,5
Tanzwissenschaft	Freie Universität Berlin Justus-Liebig-Universität Gießen Universität Hamburg	3

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Literaturverzeichnis

- Berwanger, Katrin; Hoffmann, Beatrix; Stein, Judith; Franz, Norbert P. 2012: Abschlussbericht des Projekts Kartierung der sog. Kleinen Fächer. mit den Statements der Internationalen Tagung Kleine Fächer in Deutschland, Europa und in den USA vom 02. Dezember 2011. Potsdam.
- German U15 e.V. 2018: German U15. URL: <https://www.german-u15.de/>, 21. August 2018.
- Hochschulrektorenkonferenz 2018: Hochschultypen. URL: <https://www.hrk.de/themen/hochschulsystem/hochschulrecht/hochschultypen/>, 21. August 2018.
- Statistisches Bundesamt 2008: Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. (Fachserie 11 Reihe 4.4). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt 2018: Bildung und Kultur. Personal an Hochschulen. (Fachserie 11 Reihe 4.4). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Stichweh, Rudolf 2013: Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen. Science studies. Bielefeld: Transcript.

Anhang

Tabelle 9: Standorte in der Kartierung

Stadt	Universität
Aachen	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Augsburg	Universität Augsburg
Bamberg	Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Bayreuth	Universität Bayreuth
Berlin	Freie Universität Berlin
Berlin	Freie Universität Berlin/Humboldt-Universität zu Berlin – Universitätsklinikum Charité
Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
Berlin	Technische Universität Berlin
Bielefeld	Universität Bielefeld
Bochum	Ruhr-Universität Bochum
Bonn	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Braunschweig	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Bremen	Universität Bremen
Chemnitz	Technische Universität Chemnitz
Clausthal-Zellerfeld	Technische Universität Clausthal-Zellerfeld
Cottbus	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Darmstadt	Technische Universität Darmstadt
Dortmund	Technische Universität Dortmund
Dresden	Technische Universität Dresden
Duisburg-Essen	Universität Duisburg-Essen
Düsseldorf	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Eichstätt-Ingolstadt	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Erfurt	Universität Erfurt
Erlangen-Nürnberg	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Flensburg	Universität Flensburg
Frankfurt Oder	Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder
Frankfurt am Main	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Freiberg	Technische Universität Bergakademie Freiberg
Freiburg/Breisgau	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau
Gießen	Justus-Liebig-Universität Gießen
Göttingen	Georg-August-Universität Göttingen
Greifswald	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Hagen	FernUniversität in Hagen
Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Hamburg-Harburg	Technische Universität Hamburg-Harburg
Hamburg	HafenCity Universität Hamburg
Hamburg	Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
Hamburg	Universität Hamburg
Hannover	Leibniz Universität Hannover
Hannover	Medizinische Hochschule Hannover
Heidelberg	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Hildesheim	Universität Hildesheim
Ilmenau	Technische Universität Ilmenau

Jena	Friedrich-Schiller-Universität Jena
Kaiserslautern	Technische Universität Kaiserslautern
Karlsruhe	Karlsruher Institut für Technologie
Kassel	Universität Kassel
Kiel	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Kiel-Lübeck	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/ Universität zu Lübeck – Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Koblenz-Landau	Universität Koblenz-Landau
Köln	Universität zu Köln
Konstanz	Universität Konstanz
Leipzig	Universität Leipzig
Lübeck	Universität zu Lübeck
Lüneburg	Leuphana Universität Lüneburg
Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Mainz	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Mannheim	Universität Mannheim
Marburg	Philipps-Universität Marburg
München	Ludwig-Maximilians-Universität München
München	Technische Universität München
München	Universität der Bundeswehr München
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Oldenburg	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Osnabrück	Universität Osnabrück
Paderborn	Universität Paderborn
Passau	Universität Passau
Potsdam	Universität Potsdam
Regensburg	Universität Regensburg
Rostock	Universität Rostock
Saarbrücken	Universität des Saarlandes Saarbrücken
Siegen	Universität Siegen
Stuttgart	Universität Hohenheim
Stuttgart	Universität Stuttgart
Trier	Universität Trier
Tübingen	Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Ulm	Universität Ulm
Vechta	Universität Vechta
Weimar	Bauhaus-Universität Weimar
Wuppertal	Bergische Universität Wuppertal
Würzburg	Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Tabelle 10: Fächersystematik im Überblick (alle Fächer)

Fachkultur	Fachgruppe	Fächer
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften	Allgemeine Rhetorik Allgemeine Sprachwissenschaft Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Computerlinguistik Gebärdensprache Indogermanistik Interkulturelle Kommunikation Klinische Linguistik Neurolinguistik Phonetik Sprachlehrforschung Sprechwissenschaft Translatologie
	Alte Sprachen und Kulturen	Ägyptologie Altamerikanistik Altorientalistik Byzantinistik Gräzistik Keltologie Koptologie Latinistik Mittellatein Papyrologie
	Archäologien	Biblische Archäologie Christliche Archäologie Industriearchäologie/Industriekultur Klassische Archäologie Mittelalterarchäologie Provinzialrömische Archäologie Ur- und Frühgeschichte Vorderasiatische Archäologie
	Außereuropäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Afrikanistik Arabistik Christlicher Orient Indologie Iranistik Islamwissenschaft Japanologie Judaistik Koreanistik Lateinamerikanistik Mongolistik Semitistik Sinologie Thaiistik Tibetologie Turkologie

		Vietnamistik
	Dokumentationswissenschaften	Bibliotheks- und Informationswissenschaft Buchwissenschaft Digital Humanities Europäische Ethnologie/Volkskunde Museologie/Museumskunde
	Europäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Albanologie Baltistik Dänisch Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache Finnougristik-Uralistik Frisistik Jiddistik Lusitanistik Neogräzistik Niederdeutsch Niederlandistik Skandinavistik/Nordistik Slavistik Sorabistik
	Geschichtswissenschaften	Alte Geschichte Außereuropäische Geschichte Geschichte der Medizin Historische Grundwissenschaften Landes- und Regionalgeschichte Numismatik Osteuropäische Geschichte Public History Technikgeschichte Wirtschafts- und Sozialgeschichte Wissenschaftsgeschichte
	Philosophie und Theologien	Ethik der Medizin Islamische Theologie Jüdische Theologie Religionswissenschaft Wissenschaftstheorie und -philosophie
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften	Biostatistik Gerontologie Medizinische Physik Neurotechnik Public Health Sexualwissenschaft und -medizin
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik	Bauforschung/Baugeschichte Eisenbahnwesen Hydrowissenschaft

		Kartographie Schiffstechnik
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Archäometrie Gießereitechnik Markscheidewesen Metallurgie Textiltechnik Umformtechnik
	Informatik	Bioinformatik Medieninformatik Neuroinformatik
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater	Filmwissenschaft Kirchenmusik Musikpädagogik Musiktherapie Tanzwissenschaft Theaterwissenschaft
	Kunst und Gestaltung	Denkmalpflege Indische Kunstgeschichte Industrial Design Islamische Kunstgeschichte Kunstpädagogik Ostasiatische Kunstgeschichte Restaurierungswissenschaft Textilgestaltung
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften und Geographie	Bodenkunde Historische Geographie Holzwirtschaft
	Biologie, Chemie und Physik	Angewandte Kernphysik Anthropologie Archäozoologie Biodiversität Biophysik Lebensmittelchemie Umweltwissenschaften
	Geowissenschaften	Geochemie Geoökologie Geophysik Glaziologie Kristallographie Lagerstättenlehre Meereskunde Mineralogie Paläontologie
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Regionalwissenschaften	Kaukasiologie Ostasienstudien Osteuropastudien Südasiastudien Südostasienstudien Südosteuropastudien

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	Arbeitswissenschaft Blinden- und Sehbehindertenpädagogik Demografie Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik Hauswirtschaftswissenschaft Journalistik Kriminologie STS – Science and Technology Studies Verwaltungswissenschaft
--	--

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.

Tabelle 11: Liste der Bestandsfächer inkl. Professuren – und Standortentwicklungen

Fachkultur	Fachgruppe	Fach	Entwicklung Professuren		Differenz Professuren	Entwicklung Standorte		Differenz Standorte
			2007	2018		2007	2018	
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften	Allgemeine Sprachwissenschaft	22	27,5	+5,5	17	15	-2
		Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	30,5	31,5	+1	18	19	+1
		Computerlinguistik	30	31	+1	22	22	0
		Gebärdensprache	2	3	+1	2	2	0
		Indogermanistik	16	11	-5	17	10	-7
		Klinische Linguistik	4	5	+1	3	3	0
		Neurolinguistik	1	3,5	+2,5	2	4	+2
		Phonetik	7,5	8	+0,5	8	9	+1
		Sprachlehrforschung	6,5	1,5	-5	3	2	-1
		Sprechwissenschaft	4	3,5	-0,5	4	3	-1
	<i>Translatologie</i>	17,5	22,5	+5	7	7	0	
	Σ	141	148	+7	103	96	-7	
	Alte Sprachen und Kulturen	Ägyptologie	15,5	17,5	+2	14	13	-1
		Altamerikanistik	4	4	0	3	3	0
		Altorientalistik	16	14	-2	13	11	-2
		Byzantinistik	7	7	0	8	7	-1
		Gräzistik	33,5	33,5	0	32	31	-1
		Keltologie	1,5	2	+0,5	2	2	0
		Koptologie	1,5	1,5	0	2	2	0
		Latinistik	46,5	46,5	0	35	35	0
Mittelatein		12	10,5	-1,5	12	11	-1	
Papyrologie		3	3	0	3	3	0	
Σ	140,5	139,5	-1	124	118	-6		
Archäologien	Christliche Archäologie	10	9	-1	10	9	-1	
	Klassische Archäologie	47	42	-5	30	27	-3	
	Mittelalterarchäologie	2,5	3	+0,5	3	4	+1	
	Provinzialrömische Archäologie	5	5	0	5	5	0	

	Ur- und Frühgeschichte	41	42,5	+1,5	25	25	0
	Vorderasiatische Archäologie	9	11,5	+2,5	8	10	+2
	Σ	114,5	113	-1,5	81	80	-1
Außereuropäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Afrikanistik	16,5	16,5	0	7	7	0
	Arabistik	12	9,5	-2,5	14	12	-2
	Christlicher Orient	3	2	-1	3	2	-1
	Indologie	18	15	-3	15	12	-3
	Iranistik	6,5	5,5	-1	7	6	-1
	Islamwissenschaft	29	37,5	+8,5	21	20	-1
	<i>Japanologie</i>	37,5	37	-0,5	18	15	-3
	Judaistik	17	25	+8	12	15	+3
	Koreanistik	2	5	+3	2	5	+3
	Lateinamerikanistik	6,8	7,3	+0,5	6	7	+1
	Mongolistik	1,5	1,5	0	2	2	0
	Semitistik	5	4	-1	6	5	-1
	Sinologie	35,5	44,5	+9	18	18	0
	Thaiistik	1	1	0	1	1	0
	Tibetologie	5	5	0	5	5	0
	Turkologie	13,5	12,5	+1	11	11	0
Vietnamistik	1	1	0	1	1	0	
	Σ	210,8	229,8	+19	138	143	-5
Dokumentationswissenschaften	Bibliotheks- und Informationswissenschaft	11	12,5	+1,5	8	7	-1
	Buchwissenschaft	7	7	0	5	5	0
	Europäische Ethnologie/Volkskunde	35	37,5	+2,5	19	20	+1
	Σ	53	57	+4	32	32	0
Europäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Albanologie	1	1	0	1	1	0
	Baltistik	1,3	1,3	0	2	2	0
	Dänisch	1	2	+1	1	1	0
	Finnougristik-Uralistik	6,3	5,8	-0,5	7	7	0
	Frisistik	1	2	+1	1	2	+1
	Jiddistik	2	2	0	2	2	0

		Lusitanistik	9	7	-2	7	7	0
		Neogräzistik	3	3	0	4	4	0
		Niederlandistik	9	9	0	5	5	0
		Skandinavistik/Nordistik	21,3	17,8	-3,5	14	13	-1
		<i>Slavistik</i>	79	74,5	-4,5	33	31	-2
		Sorabistik	1	1	0	1	1	0
		Σ	135	126,5	-8,5	78	76	-2
Geschichtswissenschaften		Alte Geschichte	74,5	76	+1,5	53	54	+1
		Außereuropäische Geschichte	26	31	+5	17	19	+2
		Geschichte der Medizin	18,5	15,5	-3	21	21	0
		Historische						
		Grundwissenschaften	10	10,5	+0,5	11	12	+1
		Landes- und						
		Regionalgeschichte	32,5	28	-4,5	29	25	-4
		Osteuropäische Geschichte	38,5	35,5	-3	31	30	-1
		Technikgeschichte	10	11	+1	10	10	0
		Wirtschafts- und						
		Sozialgeschichte	40,5	35	-5,5	37	32	-5
	Wissenschaftsgeschichte	17,5	17,5	0	14	15	+1	
		Σ	268	260	-8	223	218	-5
Philosophie und Theologien		Ethik der Medizin	8,5	15	+6,5	11	19	+8
		Religionswissenschaft	30,5	38,5	+8	19	20	+1
		Wissenschaftstheorie und -philosophie	26	27,5	+1,5	24	23	-1
		Σ	65	81	+16	54	62	+8
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften	Gerontologie	9	13	+4	4	6	+2
		Sexualwissenschaft und -medizin	3	4	+1	3	3	0
		Σ	12	17	+5	7	9	+2
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik	Bauforschung/Baugeschichte	19,5	20	+0,5	17	18	+1
		Eisenbahnwesen	20	19	-1	12	11	-1
		Schiffstechnik	16	18	+2	4	4	0
		Σ	55,5	57	+1,5	33	33	0

	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Gießereitechnik	8,5	9,5	+1	5	6	+1
		Metallurgie	11	11	0	7	7	0
		Umformtechnik	11,5	10,5	-1	10	10	0
		Σ	31	31	0	22	23	+1
Informatik	Bioinformatik	36	48	+12	25	28	+3	
	Medieninformatik	27	32	+5	19	19	0	
	Σ	63	80	+17	44	47	+3	
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater	Filmwissenschaft	13,5	20,5	+7	11	12	+1
		Musikpädagogik	42	47	+5	30	32	+2
		Tanzwissenschaft	2	3	+1	2	3	+1
		Theaterwissenschaft	23	30	+7	12	13	+1
	Σ	80,5	100,5	+20	55	60	+5	
Kunst und Gestaltung	Denkmalpflege	8,5	9	+0,5	8	8	0	
	Indische Kunstgeschichte	2	0,3	-1,7	2	1	-1	
	Islamische Kunstgeschichte	1,5	1,8	+0,3	2	3	+1	
	Kunstpädagogik	41	41	0	26	29	+3	
	Ostasiatische Kunstgeschichte	3	3,3	+0,3	2	3	+1	
	Restaurierungswissenschaft	2	3	+1	2	2	0	
	Textilgestaltung	10,5	8,5	-2	7	5	-2	
Σ	68,5	67	-1,5	49	51	+2		
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften und Geographie	-						
	Biologie, Chemie und Physik	Angewandte Kernphysik	9	11	+2	6	7	+1
		Anthropologie	11,5	7,5	-4	7	5	-2
		Archäozoologie	1	2	+1	1	2	+1
		<i>Biophysik</i>	34,5	47	+12,5	20	23	+3
		Σ	56	67,5	+11,5	34	37	+3
	Geowissenschaften	Geochemie	20,5	30	+9,5	16	19	+3
		<i>Geophysik</i>	49	58	+9	23	24	+1
		Kristallographie	29,5	20	-9,5	19	14	-5
		<i>Meereskunde</i>	32	41	+9	4	4	0
Mineralogie		58	56,5	-1,5	31	29	-2	

		<i>Paläontologie</i>	43	42	-1	21	20	-1
		Σ	232	247,5	+15,5	114	110	-4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Regionalwissenschaften	Kaukasiologie	1	1	0	1	1	0
		Ostasienstudien	7	11	+4	2	2	0
		Osteuropastudien	10	9	-1	6	4	-2
		Südasiestudien	7	11	+4	3	5	+2
		Südostasienstudien	8,5	8,5	0	7	6	-1
		Südosteuropastudien	2	3,5	+1,5	2	2	0
		Σ	35,5	44	+8,5	21	20	-1
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften		Arbeitswissenschaft	30,5	28	-2,5	22	21	-1
		Hauswirtschaftswissenschaft	10	7	-3	9	5	-4
		Journalistik	17	20	+3	6	8	+2
		Σ	57,5	55	-2,5	37	34	-3

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung. Bei kursiv hinterlegten Fächern handelt es sich um Fächer im Beobachtungsstatus.

Tabelle 12: Liste der neu in die Kartierung aufgenommenen Fächer

Fachkultur	Fachgruppe	Fach
Geisteswissenschaften	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaften	Allgemeine Rhetorik Interkulturelle Kommunikation
	Alte Sprachen und Kulturen	-
	Archäologien	Biblische Archäologie Industriearchäologie/ Industriekultur
	Außereuropäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	-
	Dokumentationswissenschaften	Digital Humanities Museologie/Museumskunde
	Europäische Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften	Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache Niederdeutsch
	Geschichtswissenschaften	Numismatik Public History
	Philosophie und Theologien	Islamische Theologie Jüdische Theologie
Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften	Biostatistik Medizinische Physik Neurotechnik Public Health
Ingenieurwissenschaften	Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Verkehrstechnik	Hydrowissenschaft Kartographie
	Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau und Verfahrenstechnik	Archäometrie Markscheidewesen Textiltechnik
	Informatik	Neuroinformatik
Kunst und Kunstwissenschaften	Film, Musik, Tanz und Theater	Kirchenmusik Musiktherapie
	Kunst und Gestaltung	Industrial Design
Naturwissenschaften, Agrarwissenschaften und Geographie	Agrarwissenschaften und Geographie	Bodenkunde Historische Geographie Holzwirtschaft
	Biologie, Chemie und Physik	Biodiversität Lebensmittelchemie Umweltwissenschaften
	Geowissenschaften	Geoökologie Glaziologie Lagerstättenlehre
	Regionalwissenschaften	-

Rechts-, Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften

Blinden- und
Sehbehindertenpädagogik
Demografie
Gehörlosen- und
Schwerhörigenpädagogik
Kriminologie
STS – Science and Technology
Studies
Verwaltungswissenschaft

Quelle: Kartierung Arbeitsstelle Kleine Fächer 2018, eigene Darstellung.